

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Herausgeber
Herrn Dr. H. H.
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen beständig bestimmte Blatt.

Verlag
Dresden 1882
Grotzsch
Riesa Nr. 22

Nr. 224.

Mittwoch, 25. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Austritts von Produktionsverträgen, Erhöhungen der Börsen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20. Seite des Tagesblattes (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Reklametexte 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsbeilage „Gedächtnis an der Erde“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschstraße 22. Verantwortlich für Redaktion: L. H. G. Zeitgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der englisch-russische Frieden.

Zwischen London und Moskau werden die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. Der englische Außenminister Henderson hat mit dem russischen Vertreter Dornanewski in diesem Sinne Rücksprache genommen. Vor Jahr und Tag wäre das noch ein aufregendes Ereignis gewesen. Inzwischen hat die internationale Politik und besonders auch die englische größere Probleme in Angriff genommen. Nach der Haager Konferenz ist die Räumung des besetzten Gebietes in Gang gekommen und muß die Reparationsbank geschaffen werden. Die Genfer Völkerbundtagung hat die Abrüstungsfrage und die Zollfrage wieder aktuell gemacht. Außerdem baut England an einer neuen, zuverlässigen Brücke nach Indien, indem es Ägypten und den Irak durch Entlassung aus der Vormundschaft für sich als Bundesgenossen zu gewinnen sucht. Bei all diesen Dingen steht mehr auf dem Spiele, als bei dem Problem der englisch-russischen Beziehungen. Schließlich sind es hier die Russen, die das meiste zu gewinnen haben. Gewiß sehen einige Kreise in England mit Misstrauen, daß Deutschland und Amerika immer mehr wirtschaftlich Boden in Rußland gewinnen. Aber Amerika hat ja die Sowjet-Regierung bis heute auch noch nicht anerkannt, und wo sich Deutschland, wie jetzt bei der Vertretung der russischen Interessen im ökonomischen Konflikt, politisch für die Sowjet-Regierung betätigt, erntet es wenig genug Dank. Wirtschaftlich betrachtet ist die Frage der Beziehungen zu Rußland viel mehr eine Frage des Kredites als der Politik. Was Rußland braucht, sind langfristige, sehr langfristige Kredite. Nur wer die gewähren kann, hat Aussicht, auf russischen Feldern mitern zu können und in russischen Industriebetrieben an den Profitten teilzunehmen. Deutschland kann selbst zu wenig Kredit geben und ist deshalb, trotz des Rapallo-Vertrages und trotz der Russen-Kredite der deutschen Regierung an die deutsche Industrie, bereits wieder stark ins Hintertreffen gekommen. Ob England in der Lage wäre, Deutschland durch langfristige Kredite zu übertrumpfen? Wenn man an die Haltung des englischen Schatzministers Snowden im Haag denkt, erscheint das nicht gerade wahrscheinlich. Wer so mit angestrengter Bewissenhaftigkeit über Staatsmittel und Staatskredite wacht, der hat schwerlich Neigung, ein großes Risiko für unabsehbare Zeit auf sich zu nehmen.

Dazu kommt die Arbeitslosigkeit in England, die den Staat mit Lasten genug belädt und die Wirtschaftsaufgaben innerhalb der englischen Grenzen dringlicher macht, als fragliche Auslandsgeschäfte wie die russischen. Der englische Binnenmarkt muß belebt werden, und auf dem Weltmarkt hat England augenblicklich nur für solche Absatzmöglichkeiten Interesse, die rasch zu greifbaren Erträgen führen. Der Bericht, den die englische Handelsdelegation noch unter der Vorgängerin der jetzigen Regierung erstattete, ließ die Geschäftslage in Rußland in trübem Licht erscheinen. Inzwischen haben auch englische Arbeiter Rußland bereist und keine besseren Nachrichten mit nach Hause gebracht. Daraus erklärt es sich, daß die gesamte öffentliche Meinung in England, ohne Unterschied der Parteien, das russische Geschäft ungünstig beurteilt.

Wenn man in England die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen wünscht, so sind vorwiegend politische Motive dafür maßgebend. Gerade eine Arbeiterpartei ist natürlich immerhin etwas empfänglich gegen den kommunistischen Vorwurf, daß sie ebenso, wie eine kapitalistische Regierung, den angeblich einseitigen Arbeiterstaat der Welt ignoriere. In diesem Vorwurf würde die Regierung MacDonald keineswegs zugrunde gehen. Dazu hat sie mit viel zu sehr vertrauenswürdigem Energie die innen- und außenpolitischen Probleme angepackt und der Entwicklung eine neue Wendung gegeben. Wo man das über den ganzen Erdball hin spürt, treten russische und russenfreundliche Ressentiments völlig in den Hintergrund. Aber natürlich würde die Unterbrechung der russisch-englischen Beziehungen ein Schönheitsfehler in der internationalen Politik bleiben. Will man wirklich zu einer allgemeinen Völkerverständigung kommen, will man mit Zollfragen und Abrüstung Endgültiges erreichen, dann muß man auch Sowjet-Rußland irgendwie in das System einordnen. Mit diesem ehrlichen Willen Englands könnte Moskau rechnen, wenn es seinerseits ehrlich den Frieden wollte. Dazu gehörte allerdings der Verzicht auf die Propaganda der Weltrevolution. Diese Propaganda ist nun einmal mit der Idee eines universellen Friedens unvereinbar. Entweder hält man diesen Frieden auch in Moskau heute schon für möglich, dann stehen die Türen für Verständigungen jeder Art offen. Oder aber man hält in Moskau an dem Wahne fest, es müsse erst noch eine allgemeine blutige Katastrophe kommen, ehe an den Weltfrieden zu denken sei; dann hätte es auf Seiten der nicht-russischen Staaten weder heute noch morgen große Bedeutung, ob diplomatische Beziehungen zu Moskau bestehen oder nicht.

Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.

* Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Luzern hat Dr. Stresemann am Dienstag abend die Rückreise nach Berlin angetreten.

Die Rundgebung für das deutsche Volksbegehren.

Der Sportpalast wegen Ueberfüllung geschlossen.

Berlin. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren veranlaßte gestern abend im Sportpalast eine große Rundgebung. Schon um 1/2 7 Uhr hatten sich ungeheure Massen eingefunden, um sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Die Veranstalter waren genötigt, die Teilnehmer an der Rundgebung vorzeitig einzulassen. Kurz vor 8 Uhr mußte der Sportpalast wegen Ueberfüllung vollständig geschlossen werden. Zur Durchführung des Ordnungsdienstes waren zahlreiche Polizeimannschaften zusammengezogen worden. Auf den Zugangsstraßen wurde der Dienst von zwei Jüngen herrittener Polizei ausgeübt. In den Nebenstraßen sind mehrere Polizeiautos für den Fall eines Alarms aufgestellt. Die Verkehrsbehörden hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Massenverkehr bewältigen zu können.

Unter den Ehrenvätern bemerkte man u. a. den Führer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion Graf Helldorf und zahlreiche weitere Mitglieder der deutschen Reichstags- und Landtagsfraktionen. Die beiden geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses für das Volksbegehren, Geheimrat Eugenberg und Stahlhelmführer Selbke, wurden mit förmlichen Beifall empfangen. Vor Beginn der eigentlichen Rundgebung wurde unter lebhaftem Beifall ein Film „Das deutsche Volksbegehren“ sowie eine Lichtbildserie gezeigt, die die Wirkungen des Pariser Tribunesplanes darstellte. Nach Darbietungen der Stahlhelmkapelle folgte dann unter großem Jubel der Fahnenmarsch aller beteiligten Parteien, Bünde und Verbände.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte der preussische Landtagsabgeordnete Steinbock unter lebhaftem Beifall, der starke Andrang zu der heutigen Rundgebung beweise, daß die Reichshauptstadt erwache. Das deutsche Volk habe sich in einem Augenblick zusammengefunden, in dem es der Verfassung treuer als je überantwortet werden solle. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren habe den Weg zur deutschen Freiheit beschritten. Wir danken Herrn Eugenberg, daß er seinen Schritt zurückgewichen ist von dem Wege, den er sich vorgezeichnet hat, keinen Schritt zurückgewichen vor dem Tag und der Nacht derjenigen, die im eigenen Lande helfen, das eigene Volk zu verfluchen. (Stürm. Applaus.)

Unter nicht endenwährendem Jubel betrug dann der Stahlhelmführer Selbke die Rednertribüne. Der Stahlhelm, so erklärte er, hat den Kampf um Deutschlands innere und äußere Befreiung auf seine Fahne geschrieben. 11 Jahre steht er in diesem Kampf. Er will nicht für sich, aber alles für das Vaterland. Er hat sich den Regierungen und dem Staat angeboten, aber man hat dies Angebot weder als Hilfe noch als nationale Opposition verstanden oder angenommen. Die Art wie in Deutschland heute innere und äußere Politik geführt wird, entspricht nicht unserer Denkweltweise. (Lebh. Beifall.) Und die Art, wie die deutschen Verhandlungen geführt worden sind, bedeutet in unseren Augen nicht das Beharren eines neuen männlichen Weges zur Freiheit, sondern das Weugen unter ein laubdickes Joch, und die Verpflichtung einer Fron von drei deutschen Geschlechtern für die Sklaverei zugunsten unserer Kriegsgegner. Bundesgenossen in diesem Kampf hat der Stahlhelm in der Bauernpartei, im Landvolk, in der Deutschnationalen Volkspartei, in Adolf Hitler und vielen anderen gefunden, mit denen er nun Schulter an Schulter kämpft. (Stürmischer Beifall.) Dieses Volksbegehren ist nur ein Teil unseres Kampfes um die deutsche Freiheit. Um sie kämpfen wir alle mit allen Mitteln, jetzt mit dem Mittel des Volksbegehrens. Es ist Unfuss, zu sagen, daß der Youngplan eine Verbesserung gegenüber dem Damesplan bedeutet. Vor allem erschwert uns die Befreiung des Vaterlandes die Möglichkeit, eine Wirtschaftspolitik zu beginnen, die unsere deutsche Wirtschaft unabhängig machen kann. Falls es es auch gesehen, unseren unbewiesbaren Rechtsanspruch auf die Rheinlandräumung preiszugeben. Aber wir haben in den derzeitigen Regierungen keine Männer, so erklärte der Redner unter förmlichem Beifall und fordern daher freie Bahn für die Männer, die wir aus unseren eigenen Reihen stellen zu können glauben. Wir bezeichnen dieses Volksbegehren auch deshalb, weil ein großer und harter Entschluß aus der heutigen Art des Parlamentarismus mit seinen Methoden des Bluffs, der Schiedung und des Rückhandels niemals erwachsen kann. (Lebh. Beifall.) Wir wollen mit dem Volksbegehren eine nationale Volksbewegung schaffen, die unabhängig von allen Parteien ist und sich bemüht, die Parteigegensätze zu überbrücken. So ist und der Kampf gegen den Youngplan zugleich ein Kampf gegen das parlamentarische System und ein Kampf um die Verfassungsreform.

Unseren hochverehrten Herrn Reichspräsidenten wagt man in diesen Kampf hineinzuziehen. (Applaus.) Ihm, den wir Frontsoldaten und wir Männer der nationalen Reichen erst auf den Schild erheben und zum Reichspräsidenten gewählt! Verfluchtes Vagabunden! Und weiter heißt es: Der Stahlhelm verhandelt mit Frankreich, mit dem Erbfeind! Kompletter Blödsinn! Erstens verhandelt der Stahlhelm nicht mit Frankreich, zweitens, wenn er einmal mit Frankreich und unseren ehemaligen Feinden verhandelt, werden ganz andere Töne erschallen und beweisen, daß unser Erbfeind nicht außerhalb der Grenzen sondern innerhalb der deutschen Mauern wohnt. (Stürmischer Beifall.)

Wir führen den Kampf unermüdet weiter mit der ganzen schärfsten traintierten Kraft der Frontsoldaten: den Kampf

gegen den Youngplan, für die Freiheit Deutschlands, gegen diese Art von Demokratie, die sich daran macht, Deutschland so langsam in seine Bestandteile aufzulösen und deutsche Menschen zu verfluchen.

Nach dem Paris „Freuen Gloria“ trat Dr. Eugenberg, gleichfalls mit anhaltendem förmlichem Beifall begrüßt und energiegel. Die Sprache des Geschehens, so führte er aus, ist eine andere als die des Volkes. So mußte es auch die Sprache des Volksbegehrens sein. Wir erwarten und verlangen, daß Reichsregierung und Reichstag die letzte Entscheidung über den Pariser Tribunesplan zurückstellen, bis gemäß der Verfassung über diese Lebensfrage das Volk selbst im Volksbegehren und Volksentscheid gesprochen hat. Die Behauptung der amtlichen Propaganda, es handle sich um eine Ermäßigung unserer Lasten, ist eine Fressfäule. Wir übernehmen im Pariser Tribunesvertrag Verpflichtungen, die wir nach allgemeiner Auffassung des Inlandes und des Auslandes nicht erfüllen können, deren Übernahme also eine Unrechtfertigkeit ist und von vornherein nur in der Absicht eines späteren Konturles oder Affordes erfolgen kann. Die Hunderten Milliarden Auslandsschulden, die wir in den fünf Damesjahren gemacht haben, beweisen unsere internationale Zahlungsunfähigkeit. Die Dames-Krise mag zwar einigen Banken und Firmen, die sich vor der Kündigung kurzfristige ausländischer Kredite fürchten, vorübergehend Unannehmlichkeiten bereiten. Bei einer richtigen inneren und Wirtschaftspolitik wird sie dagegen die große breite Masse unserer Wirtschaft und unseres Volkes nicht retten. Die Dames-Krise würde, richtig angefaßt, für das ganze deutsche Volk eine Weichenstellung sein, wie einst bei der Hellschichten-Einstellung der Währung. Man hat uns seit Verfallung unserer Lasten erleichtert, man hat sie mit jedem Vertrage erhöht. Man hat nie zu unseren Gunsten „revidiert“, sondern stets zu unseren Ungunsten. Der Youngplan ist die Unrevidierung des Dames-Planes, ist seine Rettung vor dem Bankrott. Wir scheitern der Gebante im höchsten Maße vorzüglich, zunächst widerstandslos unerträgliche internationale Lasten zu übernehmen und dann im Rathenauischen Sinne durch Lohn- und Gehaltsfürung und Abbau der sozialen Einrichtungen die breite Masse des Volkes verelenden zu lassen. Ich meine: Das mag dann nach der etwaigen Übernahme des Young-Planes — die Sozialdemokratie selbst einmal versuchen, nicht etwa wir anderen. Wir Deutschen sind in den letzten zehn Jahren nach und nach alle zu Sklaven geworden und wollen gemeinschaftlich als Sklaven empfinden, deren höchstes Empfinden es ist, wieder ein freies Volk zu werden. Wir fragen, ob ein solches Volk, auch wenn es mehr- und waffenlos ist, nicht so geführt werden kann, daß es nicht zum Gespött und zum Schimpf der Welt wird? Ob es nötig und würdig dieses von ihm vertretenen Volkes ist, daß der Reichsausschussminister Stresemann erklärt: „Die Gegner unserer Politik operieren mit dem beliebigen Schwere, durch den Young-Plan werde das deutsche Volk für zwei Generationen verflucht. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrheitsgemäß schon unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Young-Plan der gegenwärtigen Generation eine sehr starke Erleichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr sieben Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Damesplan schuldet — ist das etwa nichts?“

Ja, selbst wenn die Zahl richtig wäre — was nicht der Fall ist —, wäre es nichts, weil wir das mehrfache nachzahlen haben und weil außerdem eine furchtbare Kreditverschwiegenheit wird: Die Verperrung des Weges zur Revision und zur Freiheit. Der kurze Inhalt dieser Stresemannschen Worte heißt: Nach und die Einstufung! Wir sinnen so oft das schöne Lied: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“ Wenn wir uns das Deutschland ansehen, so wie es heute ist, so überkommt uns ein Fröheln. Dies Deutschland? Alsdann gedenken wir des neuen Verjes: „Und im Unglück nun erst recht!“ Und wenn wir es dann das nächste Mal sinnen, so klingt ein Unterton mit: „Freiheit, Freiheit über alles, über alles in der Welt!“

Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nach dem Beginn des Niederländischen Dankgebets und einem kurzen Schlusswort des Berliner Stahlhelmführers von Stephan endete die Rundgebung mit dem großen Zapfenstreich.

Erklärung

des Reichslandbundes für das Volksbegehren.

1 Berlin. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat nach heute in einer außerordentlichen Vorstandssitzung zu den Ergebnissen der Verhandlungen im Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren Stellung. Der Bundesvorstand stellte sich einmütig hinter die vom Präsidenten des Reichslandbundes Minister a. D. Schiele im Reichsausschuß zum Ausdruck gebrachten Auffassung. Der Bundesvorstand ermächtigte das Präsidium ausdrücklich, auch weiterhin die besondere Stellung des Reichslandbundes bei der nationalen und der grünen Front zur Geltung zu bringen. Der Bundesvorstand erklärte, der Reichslandbund werde seine Gesamtorganisation mit äußerster Energie dafür einsetzen, daß die nationale Aktion des Volksbegehrens gegen Young-Plan und Kriegsschulden im deutschen Landvolk zur höchsten Wirkung kommen.